Katholische Josefskirche, Schlieren : 1959/60, Architekt Karl Higi SIA, Zürich

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **48 (1961)**

Heft 12: **Kirchen**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-37661

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Katholische Josefskirche, Schlieren

1959/60. Architekt: Karl Higi SIA, Zürich; Ingenieur: Emil Schubiger, Zürich; Gartenarchitekt: Willi Neukom

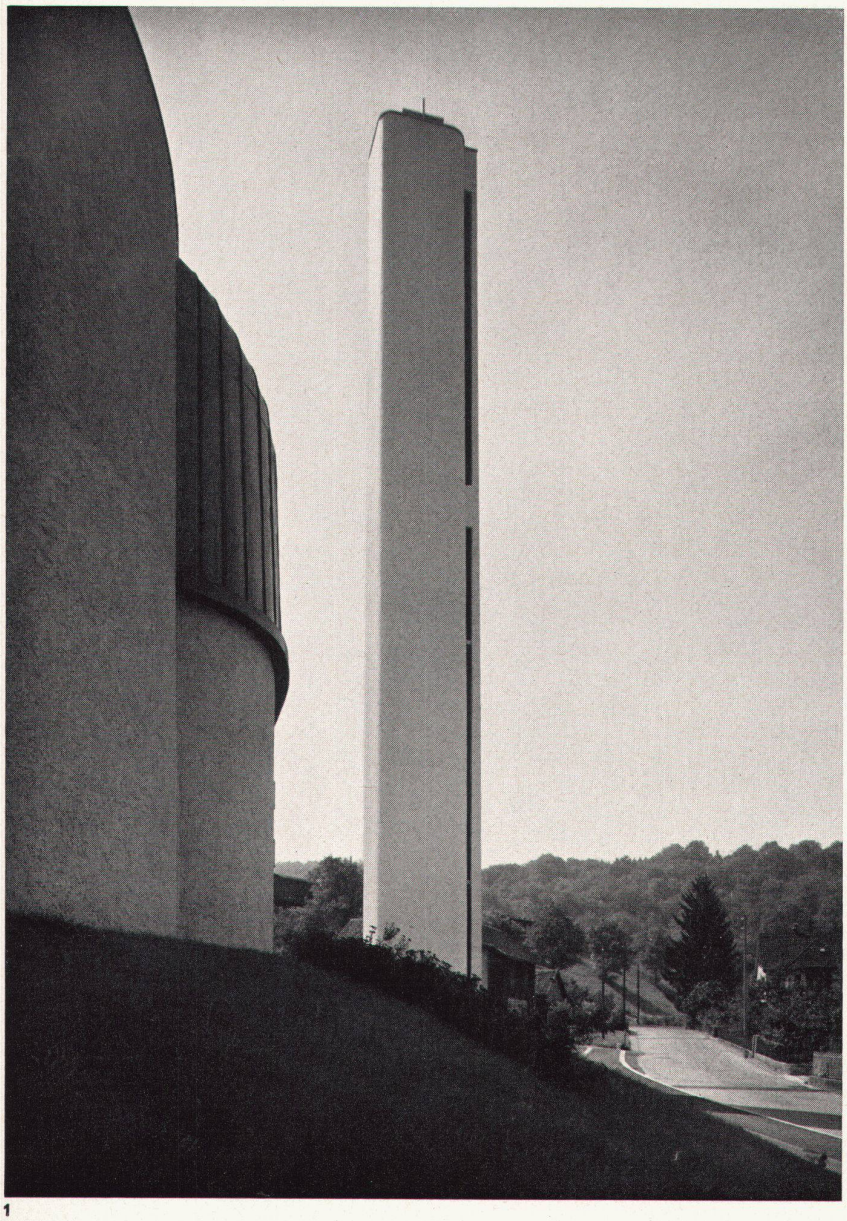
Abgesehen von den beengenden Platzverhältnissen und der Lage am Hang, unmittelbar vor dem steilen Bahndamm, ist dieser Bau in erster Linie das sichtbare Ergebnis aus dem Bestreben, den inneren Anliegen, welche die Kirche bewegen, eine räumliche Gestaltung zu geben.

Über einen stillen Vorhof gelangt man durch ein Portal in die Kirche. Vom Portal gleitet der Blick über den Taufstein zum Altar. Vorbereitung, Reinigung und Mahl sind die Erlebnisstufen des Kirchgängers.

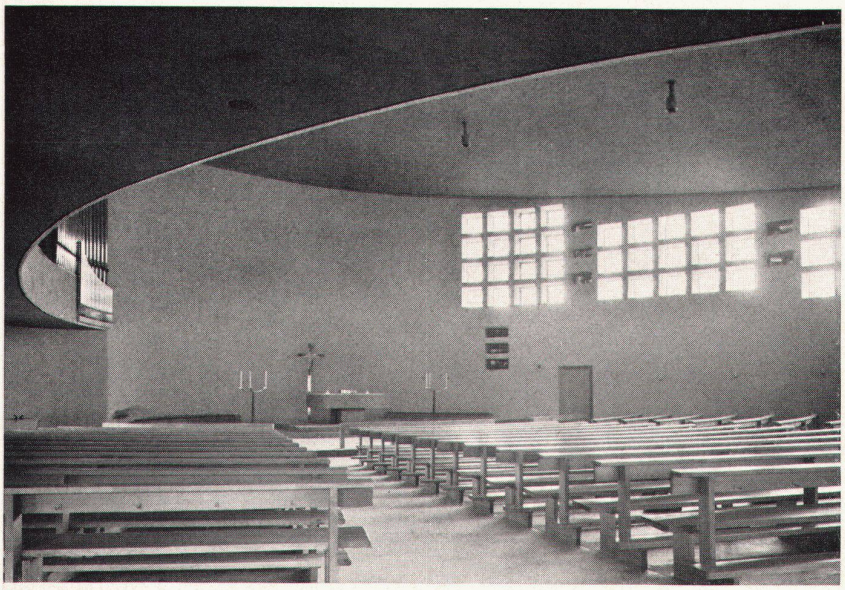
Die bewährte und sinnvolle Raumform der Kirche mit Schiff und Chor wurde fallengelassen, um eine neue Gestalt der Gemeinschaft zu formen. Die Liturgie ist kein Theater mit Darstellern und Zuschauern, sondern das Tun einer Gemeinschaft. Sie ist halbkreisförmig dem Priester, als Hausvater und Mahlgeber, gegenüber aufgestellt. Zwischen Volk und Priester steht als Mitte der Tisch des Herrn. So ist nun die Gestalt der Tischgemeinschaft erkennbar.

Die Taufe ist weitgehend aus dem Gemeinschaftsbewußtsein verschwunden. Die neue Osterliturgie fördert die Wiederaufnahme der Taufe in das kirchliche Gemeindeleben. Um diese soziale Funktion der Taufe wieder stärker ins Bewußtsein zu rufen, wurde der Taufstein ins Blickfeld der Gemeinde, an die Stufen des Altarraums, gerückt. Der Sängerchor mit der Orgel ist nicht im Rücken der Gemeinde aufgebaut, sondern nimmt als führender Teil den ihm gebührenden Platz in der Nähe des Altares ein.

Altar und Taufstein: Eugen Bucher, Bildhauer, Balgach SG
Farbige Fenster: Ferdinand Gehr, Kunstmaler, Altstätten SG
Altarkreuz, Kerzenstöcke, Tabernakel usw.: Ferdinand Hasler, Kunstschlosser, Altstätten SG
600 Sitzplätze, Gesamtkosten inkl. Orgel, Glocken und Umgebung Fr. 1 200 000.–.
Kubikmeterpreis nach SIA: Kirche, ohne Orgel, Fr. 102.80. K. H.



1

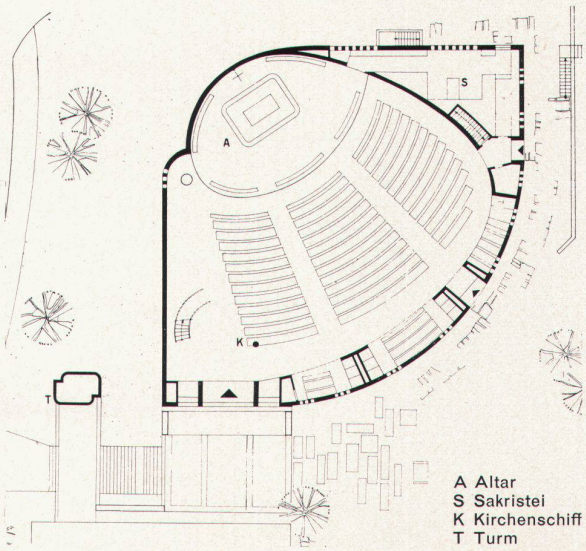


2

1, 2
Chorpartie, außen und innen
Détailes de l'abside, intérieur et extérieur
Choir detail, interior and exterior

3
Grundriß 1 : 600
Plan
Groundplan

Photos: Bernhard Moosbrugger, Zürich



3